Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 59 (1965)
Heft: 5

Artikel: Giftgas in Vietnam : Professor Gertrud Woker gibt Auskunft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140999

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch sei dadurch die Entwicklung einer «biegsamen» Politik der Sowjetunion gegenüber Asien praktisch unmöglich geworden.

Dr. Niles, der aus Ceylon stammt und einer der führenden Männer der Ostasiatischen Kirchenkonferenz ist — ihr sind die meisten evangelischen Kirchen in Südostasien angeschlossen —, führte aus, die amerikanische Politik müßte endlich zur Kenntnis nehmen, daß die meisten Menschen Asiens den derzeitigen Führer von Nordvietnam als einen *Nationalhelden* betrachteten und mit ihm darin einiggingen, aus Vietnam einen kommunistischen Staat außerhalb der Kontrolle Rußlands zu machen.

In einem «Alternativen in Vietnam» überschriebenen Artikel sucht die amerikanische protestantische Zeitschrift «Christian Century» die dortige Lage zu beurteilen und kommt zum Schluß: «... was fehlt, ist die amerikanische Bereitwilligkeit zum Verhandeln.»

«Christianity and Crisis», eine theologische Zeitschrift der USA, beendet einen noch im März geschriebenen Artikel: «Wohin gehen wir in Vietnam?» mit dem Satz: «Wir fordern von unserer Regierung, mit der Bombardierung Nordvietnams aufzuhören und die durch diese Demonstration entstandene Wirkung zu benützen, um durch Verhandlungen einen Ausweg aus der sonst von niemandem geteilten Rolle in Südvietnam zu bahnen.»

Giftgas in Vietnam

*Professor Gertrud Woker gibt Auskunft**

Den Amerikanern ist es gelungen — wie *Lord Bertrand Russell* schreibt («Daily Worker, London, March 27. 1965) — das Gewissen der Menschheit aufzuschrecken:

«Seit Jahren haben sie sich bestialische Grausamkeiten gegenüber ‚minderwertigen' Rassen zuschulden kommen lassen, aber ihr Vorgehen wurde mehr oder minder entschuldigt» oder geduldet als Übergriffe zu draufgängerischer Militärs.

Als jedoch bekannt und vom State Department (USA-Außenamt) bestätigt wurde, daß von den USA in Südvietnam ein «nicht-tödliches (non-lethal) Gas» verwendet werde, da horchte die Welt auf. Noch sind die Giftgasangriffe des Ersten Weltkrieges nicht vergessen, als die Deutschen diese heimtückischste aller Waffen zum ersten Mal in der Geschichte zur Anwendung brachten. Es erfolgten scharfe Angriffe gegen Amerikas Vorgehen in der Presse der ganzen Welt — einschließlich Amerikas — und prompte Versuche der USA-Regierung sich zu rechtfertigen.

---

* S. Dr. Gertrud Woker, «Der kommende Gift- und Brandkrieg», 1932, Ernst-Oldenburg-Verlag, Leipzig.

Aus einem bemerkenswerten Artikel in I. F. *Stone's* «Weekly» (29. März 1965) betitelt: «Wie das USA-Außenamt die Verwendung von ‚nicht-tödlichen' Gasen wegdisputiert» ersieht man, daß die Angaben des Regierungssprechers Mr. *McCloskey* nicht geglaubt oder gar ins Lächerliche gezogen werden. Wir beziehen uns im folgenden auf eine Pressekonferenz des amerikanischen Außenamtes vom 22. März 1965. Solche Pressekonferenzen finden täglich statt.

So wurde die Frage «Wurde das Außenamt in Kenntnis gesetzt, daß militärische Stellen beschlossen, eben dieses Gas — sei es nun was es wolle — in Vietnam anzuwenden?» von *McCloskey* wie folgt beantwortet:

«Ich würde sagen, Tränengas in Standardzusammensetzung, wie Tränengas, das Brechreiz erzeugt, sind von der Regierung geliefert und von vietnamesischen Streitkräften in einzelnen Fällen angewandt worden, zum Beispiel um Rebellionen zu begegnen oder in Situationen, wo Vietcong sich unter die unschuldige Bevölkerung gemischt haben.»

«Es geht daraus hervor», schreibt Frau Professor *Gertrud Woker*, «daß zwei als Tränengas etikettierte Gase verwendet werden, wovon jedoch nur das von *McCloskey* erwähnte ‚Tränengas in Standardzusammensetzung' unter diese Rubrik fällt. Es ist das von den USA mit CN bezeichnete typische Tränengas-Chlorazetophenon C_6H_5CO-CH_2Cl. Die zweite von *McCloskey* als ‚Brechreiz erzeugendes Tränengas' bezeichnete Verbindung, das die Amerikaner auch DM nennen, ist das im Ersten Weltkrieg unter dem Namen Adamsit bekannte Kampfgas Diphenylaminchlorasin. Dieses Gas erzeugt als relativ unbedeutende Begleiterscheinung auch Tränenfluß, eine Tatsache, die die Behörden jedoch nicht berechtigt, diesen, das typische Gift *Arsen* enthaltenden, Kampfstoff als Tränengas zu bezeichnen. Um so weniger, als die betreffende Gasmunition im Ersten Weltkrieg ja schon ihre kriegstechnische Bezeichnung als ‚Blaukreuz' erhalten hatte. Das diese Munition kennzeichnende aufgemalte blaue Kreuz, das namenbestimmend war, charakterisierte den Stoff als Maskenbrecher. Wie der Name sagt, kam es daher im Ersten Weltkrieg erst in dem Zeitpunkt zur Anwendung, als die angreifenden deutschen Armeen nicht mehr ungeschützten Truppen gegenüberstanden. Seine Aufgabe bestand darin, durch seine furchtbaren, erstickenden und brechenerregenden Wirkungen, die betroffenen Mannschaften zu zwingen, die Masken abzureißen und sie damit den nachfolgenden tödlichen Giften wie Phosgen COCl und perchlorierten Ameisensäureester Cl $COOCCl_3$ (wegen der durch ein grünes Kreuz kenntlich gemachten Munition als Grünkreuz bezeichnet) auszuliefern. Denn im Gegensatz zu den echten Tränengasen, die von den Gasmasken zurückgehalten werden, dringen der erwähnte Adamsit und andere ‚Blaukreuzkampfstoffe', also das, was die Amerikaner unberechtigter- oder zumindest unwissenderweise ‚Brechreiz erzeugendes Tränengas' nennen, durch die Maske hindurch.»

Ob die berüchtigte «Escalation» (Steigerung) des Vietnamkrieges gegen eine ungeschützte Bevölkerung dazu führen wird, daß auch jene Grünkreuzgifte zur Anwendung kommen, wird die Zukunft lehren. Nach dem, was bisher bekannt ist, steht lediglich die tödliche Wirkung des vom USA-Außenamt zugegebenermaßen verwendeten Blaukreuzkampfstoffes zur Diskussion. *Dessen tödliche Wirkung ist abhängig vom Körpergewicht des Betroffenen.* Eine Blaukreuzmenge, die im Kampf zwischen erwachsenen Männern nicht ausreicht, um den Mann zu töten, und dessen Tod ja bei der klassischen Anwendungsweise lediglich vorbereitet werden soll, überschreitet die Tödlichkeitsgrenze bei weitem, wenn sie wie in Vietnam eine aus Männern, Frauen und Kindern zusammengesetzte Zivilbevölkerung trifft. Besonders wird natürlich auch das vorgeburtliche Leben schwer getroffen.

Der erwähnte Befrager des Regierungssprechers wünschte auch über die Anwendung des Giftgases Auskunft. Er fragte wörtlich: «Wissen Sie, wie es angewandt wird? Wenn die Vietcongleute in einem Dorf Zuflucht suchen — machen sie dann die Dorfbewohner krank und gehen dann und holen sich die Vietcongs heraus und erschießen sie? Das scheint mir doch folgerichtig aus Ihren Angaben hervorzugehen. Wenn sie übrigens einen gesunden Bauern nicht von einem gesunden Vietcong unterscheiden können — wie zum Teufel stellen sie es dann an, um sie auseinander zu halten, wenn sie krank sind?»

McCloskey: «Nun, ich weiß nichts, was diese Dörfer angeht — ich sagte nur, es wurde gebraucht, wenn Vietcongs sich unter die unschuldige Bevölkerung mischen.»

Damit mußte sich der Fragesteller zufriedengeben.

Auch die Frage, *wo* dieses Brechreiz erregende Gas zur Unterdrückung einer Rebellion eingesetzt worden sei, wurde nicht präzis beantwortet. *McCloskey* hatte zur Rechtfertigung seiner Regierung nur zu sagen, daß es schon gebraucht wurde, von einer Regierung gegen ihre eigene schutzlose Bevölkerung also, die ihrer Unzufriedenheit Ausdruck gibt. *Red.*

Friedensarbeit in Italien

Es ist fast eine Gewohnheit geworden, daß ich am Anfang eines Jahres über die Arbeit der Friedensgruppen in Italien berichte. In den vorigen Berichten (Januar 1963 und Februar 1964) wurden zwei Ereignisse erwähnt, deren Folgen auch jetzt in unserer Arbeit zu spüren sind.

Das erste davon ist der erste große Friedensmarsch von Perugia nach Assisi, der ein Zusammenwirken verschiedenster Gruppen war; daraus entstand dann im Jahre 1962 die «Consulta della Pace» — wörtlich: «Friedensrat» nicht zu verwechseln mit dem kommunisti-